

haifische

___DRESDEN SÜD-WEST_ FREILUFTKUNSTRAUM
IM PLAUENSCHEN GRUND





Freiluftkunstraum Haifische Dresden Süd-West

Der Freiluftkunstraum Haifische Dresden Süd-West wurde 2008 von Birgit Schuh initiiert. Seit 2013 sind die Haifische Dresden Süd-West ein eingetragener gemeinnütziger Verein: Haifische Dresden Süd-West e.V. Zum aktiven Organisationsteam gehören aktuell die Bildenden Künstler Birgit Schuh, Susanne Hampe und Christoph Rodde.

Das zentrale inhaltliche Anliegen des Vereins ist die Förderung von Kunst und Kultur. Dies soll insbesondere durch Kunstprojekte in öffentlichen Räumen verwirklicht werden. Dabei wird ein enger Bezug zur Stadtlandschaft des Dresdner Südwestens gesucht. Ausgehend von der bisherigen Verortung der Kunstprojekte im Plauenschen Grund erweitert sich der räumliche Horizont um neue Orte.

Die Arbeit des Vereins knüpft an eine bedeutende historische Kunsttradition im Plauenschen Grund an. Genannt seien hier besonders die Maler und Dichter der Romantik, wie C.D. Friedrich und Adrian Zingg sowie die Mäzenin Ida Bienert, die Anfang des 20. Jahrhunderts Künstler wie Oskar Kokoschka, Paul Klee, Otto Dix und Wassily Kandinsky förderte.



© Foto: Boris Hertel

Die Arbeit SUNKEN STREET (dt. Versunkene Straße) war eine Installation im Flussbett der Weißeritz beginnend an der Brücke Altplauen weiter Richtung Freital. Dort war eine Fahrbahnmarkierung befestigt, die allmählich durch die Flussströmung abgetragen wurde. Hierzu waren Quarzkiesel auf einem Vlies befestigt und im Flussbett verankert.

Die Idee ist auf die Weißeritz und die Tharandter Straße bezogen. Die beiden Verkehrswege verlaufen als parallele Bänder durch den Plauenschen Grund Dresden, beide sind schneisenartige Räume mit einem ständigen Bewegungsdurchgang und haben eine ähnliche Breite.

Beide wurden im Laufe der Geschichte und in Abhängigkeit voneinander mehrfach verlegt.

Das Flussbett der Weißeritz entwickelte sich über Jahrhunderte vom Naturraum zum Bauwerk – eine Entwicklung, die in SUNKEN STREET aufgegriffen wurde.

Die Arbeit war von Juni bis August 2011 sichtbar.



© Foto: Birgit Schuh

SUNKEN STREET
Quarzkiesel auf Vlies, ca. 30 m

SCHOKOFLUSS von Birgit Schuh liegt in der Gasse bei der Hofmühle und verliert die Fassung.

Die permanente Installation SCHOKOFLUSS besteht aus künstlicher Schokolade (Betonguß) und ist in der Entwässerungsrinne zwischen Hofmühlenmuseum und Weißeritz eingebaut.

Im 19. Jahrhundert entwickelte sich die Schokoladenindustrie in Dresden-Plauen zu einem europaweit führenden Industriezweig. Das angrenzende Museum Hofmühle zeigt eine Sammlung historischer Schokoladenformen.

Der künstliche Werkstoff MMA-Beton transportiert die Idee von Schokolade und suggeriert damit verknüpfte Eigenschaften, wie Genuss oder Süße, verweigert jedoch zugleich die Erfüllung derselben. Die Ambivalenz zwischen Versprechen und Verweigerung innerhalb von Material und Form setzt sich in Ort und Farbigkeit fort: Braun wie Kot liegt die Schokolade in der Entwässerungsrinne und verliert am Ende ihre Form – ein Sinnbild des verlorengegangenen Glanzes der Dresdner Schokoladenindustrie und des Stadtteils Dresden-Plauen.



© Foto: Birgit Schuh

SCHOKOFLUSS
Beton mit Kunstharz vergütet und beschichtet, ca. 10 x 30 x 4000 cm

FLASHBACK von Susanne Kaiser leuchtet blitzartig am Haltepunkt Plauen auf.

Die Installation FLASHBACK besteht aus einem interaktiven LED-Leuchtkasten und einer Tafel. Sie ist an der Straße Altplauen, im Bereich der Bushaltestelle „Haltepunkt Plauen“, in zwei Fensternischen eingebaut. Beim Eintreffen eines Zuges im S-Bahnhof Dresden-Plauen, erscheint ein Text, der von einem Flashback (dt. blitzartig zurück) einer älteren Frau handelt: Akustische und visuelle Schlüsselreize können eine Erinnerung wachrufen. Die Frau erinnert sich an die Bombardierung ihres Heimatbahnhofes, in dem sie am Ende des Krieges zum Arbeitsdienst eingesetzt war. Sie überlebte diese Situation nur zufällig.

Die subjektive Innenwelt der Gedanken und Gefühle wird in der Gedichtform des 'stream of consciousness' (dt. Bewusstseinsstrom) wiedergegeben. Nach drei Minuten kompletter Sichtbarkeit des Textes gehen die LEDs nacheinander wieder aus, so dass einzelne Silben, dann ganze Wörter und schließlich kein Text mehr zu lesen ist. Passiert später wieder ein Zug den Bahnhof, beginnt der Ablauf von neuem.



© Foto: Karen Weinert



© Foto: Birgit Schuh

FLASHBACK
interaktiver LED-Leuchtkasten, Tafel, 200 x 240 cm

OHANA von Ruth Habermehl spuckte Botschaften am Eingang zum Bienertschen Garten.

Am Eingang zum Bienertschen Garten war von Juni 2011 bis Oktober 2012 ein japanisch anmutender Automat aufgestellt. Hinter der pagodenförmigen Holzverkleidung befand sich ein Automat, der mit transparenten Kapseln gefüllt war, in denen sich Botschaften des Respekts gegenüber der Natur befanden. Diese entstammen Interpretationen von Ikebana, der japanischen Kunst des Blumen-Steckens.

Nach japanischer Anschauung spiegelt sich im Ikebana der Grundbau der Schöpfung wider. Jedes Ikebana-Arrangement beachtet sowohl der Natur abgeschauten Gesetze als auch die der Kunst und stellt eine vergängliche Skulptur dar.

Die Kapseln erinnerten in ihrer Form an Wassertropfen oder Seifenblasen. Besucher konnten zu Ohana-Botschaftern werden, indem sie die Texte am Ufer der Weißeritz oder am Ufer eines anderen Flusses lasen. Der Fluss nahm die Botschaften auf und trug sie mit sich fort in die Welt.



© Fotos: Karen Weiner, Birgit Schuh, Robert Vantis

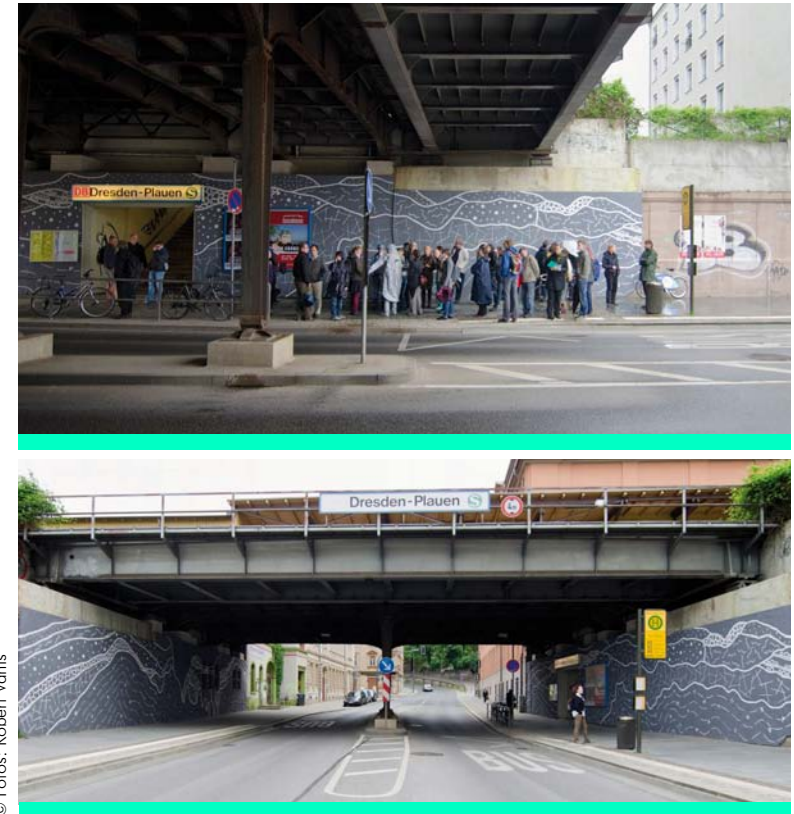
OHANA
Automat, Holzverkleidung, transparente Kapseln, Text auf Papier, H ca. 270 cm

GEOGRAFFITI von Anja Sonnenburg zeichnet verborgene Schichten an die Wand der S-Bahn-Unterführung.

Die Kreidezeichnung an den Wänden der Unterführung des S-Bahnhofs „Dresden-Plauen“ zeigt ein topographisches Schema.

Der Plauensche Grund erhielt möglicherweise seinen Namen von der heute noch sichtbaren Schicht kreidezeitlichen Plänermergels, auch nur Pläner (Plauener Gestein) genannt. Die Prozesse während der Kreidezeit hinterließen in den Steinbrüchen ein im wörtlichen Sinne vielschichtiges Bild.

Als eine auf das wesentliche reduzierte grafische Darstellung nach den Beschreibungen der Geologen Tauber und Geinitz, sowie Abbildungen der für den Bau des Autobahntunnels Coschütz erstellten Längsschnitte, entsteht ein imaginäres Bild verborgener Schichten und Ablagerungen, die im Plauenschen Grund zu finden sind.



© Fotos: Robert Vanis

GEOGRAFFITI
Kreidezeichnung, 2-teilig, je ca. 20 x 4 m

DER PLAUENSCHER GRUND ERZÄHLT von Christoph Rodde ist eine lebende Skulptur, die sich vom 16. Juni bis 29. September 2012 wöchentlich auf der Wiese vor dem „Ingridtunnel“ eingefunden hat. Bis Oktober 2013 gab es weitere Aktionstage.

Der Künstler geht auf Tuchfühlung mit der Landschaft. Aus textilem Material hat er eine Hülle genäht: ein Gewand, das der Topografie des Grundes entspricht und in das er schlüpfen kann.

Während besonderer Aktionen wird Rodde zum Sprachrohr, lässt das Tal zu Wort kommen und aus seiner Geschichte, von Mythen, Begebenheiten, Verletzungen u.a. berichten.

Bei der Arbeit geht es um das Personifizieren des Plauenschen Grundes und die Änderung der Perspektive. Steckt Rodde im Gewand, ist er nicht mehr nur Betrachter, sondern wird in der Vorstellung zum Grund im Grund.

Ab Samstag, den 16. Juni bis zum 29. September 2012 bestand wöchentlich jeweils um 16.00 Uhr die Möglichkeit, an fortführenden Aktionen teilzunehmen und mitzumachen. Der Treff- und Ausgangspunkt ist immer dieses kleine, die Figur ergänzende, runde Postament in den Tiefen des Plauenschen Grundes.



© Fotos: Robert Vanis, David Brandt

DER PLAUENSCHER GRUND ERZÄHLT
 beschichtetes Gewebe, Betonsockel, Kunstlederüberzug
 lebensgroßes Gewand Sockel: D 100 cm, H 30 cm

HYD INVEST von Christoph Bartsch/Marcus Große hat neben der Tharandter Straße 101 irgendetwas vor und ein erhöhtes Sicherheitsbedürfnis.

Wenige Meter vor Einfahrt in den Straßentunnel wurde auf einem Wiesenstück an der Strasse nach Freital ein Caree aus Doppelstabmattenzaun und NATO-Draht rigide abgetrennt. Die innere Fläche ist leer und unentschieden. Ein Schild am Zaun nennt den Akteur der Maßnahme: HYD INVEST.

Das Tal der Weißeritz scheint noch keine richtige Idee von sich entwickelt zu haben und liegt Investoren wie Planern zu Füßen. Also ringen einander widersprechende Interessen, Entwicklungsziele und Nutzungskonzepte im Tal um die Gestaltungshoheit und münden in einen Konflikt, der sich in Eigenbehauptung bei gleichzeitiger Defragmentierung von Landschaft manifestiert.

HYD INVEST möchte an dieser Privatisierung und Parzellierung des Grundes teilhaben. Die Landnahme des bis dahin unbekanntem Akteurs erstarrt hinter Stacheldraht in der aggressiven Geste kapitalistischer Aneignungs- und Abgrenzungspraxis. Man darf argwöhnen oder sich freuen.



© Foto: Bartsch-Große

HYD INVEST
Doppelstabmattenzaun, NATO-Draht, Schild, 10 x 5 x 2,80 m

SOUNDTRACK von Dominique Fliegler / Ralf Sturm / Jens Binnewerg gibt dem Tal an zehn Orten eine Stimme.

Aus Ansichten, Wirkungen und Geschichten wurden von, an und zu zehn konkreten Orten im Plauenschen Grund mittels Sound, Geräuschen und Texten Soundtracks (tracks = Spuren) modelliert.

Die SOUNDTRACKS sind mittels Smartphone live an den markierten Orten abruf- und erlebbar. Darüber hinaus ist ein virtueller Rundgang auf der Homepage www.haifische-dresden.de möglich, wo die Tracks (Lautsprechersymbol) der Projektgebietskarte zugeordnet und von dort ebenfalls abruf- und downloadbar sind.

Sie können mittels Computer, Mobiltelefon oder MP3-Player abgespielt werden.

Verwendete Musik und Texte: Alias 2003 / Amon Tobin 2002 / Ashley Beedle 1996 / Boom Bip 2002 / Genia Beier 1995 / Braintheft 2010 / Paul Dittrich 1940 / DJ Shadow 2002 / Dresdner Anzeiger 01.05.1927 / Future Sound of London 1994 / Gottlieb Traugott Bienert 1888 / Rockers Hifi 1998 / Schulgeographie des Königreiches Sachsen 1912 / Sky Tucker 2003 / Up Bustle [&] Out 2007 / The Timeout Drawer 2003 / Walter Wießner und Reinhard Balz 2004 / Wilhelm Gottlieb Becker, Andreas Tauber, Frederick Pursh und Ludwig Heinrich von Block 1799.

Weitere Mitwirkende: Yvonne Klein (musikalische Beratung / Layout), Anke Binnewerg (Recherche / Koordination)



© Foto: Robert Vanis

SOUNDTRACK
Text- und Klangcollage, 10 Tafeln mit QR-Codes, je 20 x 20 cm



Idee und Konzeption: Haifische Dresden Süd-West

CANTUS INDUSTRIALE | DIE SCHÖNE MÜLLERIN **Ein multimedialer Blick auf Texte und Musik von Wilhelm Müller** **und Franz Schubert**

Dem bekannten Liederzyklus op. 25 D. 765 von Franz Schubert liegen 20 Gedichte des spätromantischen Dichters Wilhelm Müller (1794-1827) zugrunde. Dieser war in der Entstehungszeit immer wieder in Dresden und nachweislich auch im Plauenschen Grund mit seinen Mühlen, Müllern und Müllerstöchtern.

Die Haifische Dresden Süd-West e.V. führen nun diesen zentralen Zyklus der Romantik zurück an seinen mutmaßlichen Ursprungsort. Sie betten den Text, der von dem Schauspieler Dominik Schiefner vorgetragen wird, in einen neuen akustischen Kontext ein, in moderne, für diesen Anlass geschriebene Musik, die von der Big Band Jazzociation des Dresdner St. Benno-Gymnasiums unter Leitung von Uwe Fink gespielt wird. Hinzu kommt ein dritter, visueller Part, der von den Haifischen Dresden Süd-West in Zusammenarbeit mit den Künstlerinnen Franziska und Sophia Hoffmann bearbeitet wurde. In dieser Videobearbeitung steht Mühlen-technik des 19. Jahrhunderts, wie sie im Plauenschen Grund und auch in der Bienertschen Mühle ihre Anwendung gefunden hat, im Zentrum.

Die erste Aufführung fand im Zusammenhang mit den Festivitäten anlässlich Traugott Bienerts 200. Geburtstag im September 2013 im Garten der Bienert-Villa am Pavillon hinter der Hofmühle statt.

Akteure:

Jazzociation (Big Band des St. Benno-Gymnasiums)
Dominik Schiefner (Schauspieler, Sprecher)
Eva Mühlenbeck (Kostümgestaltung)
Franziska und Sophia Hoffmann (Videoscreen)
Haifische Dresden Süd-West e.V. (Videoproduktion)
Eva Mühlenbeck (Kostümbild)
Elisa Flehmer (Maske)



© Foto: Lisa Stogge



SUSI + PETER SUCH(T)EN TRAUGOTT

Akteure: Dominik SCHIEFNER / Kathrin OSTERODE

Idee und Konzeption: Haifische Dresden Süd-West

Die immense Geschichtsträchtigkeit des Areal rund um die Bienertmühle und die vielschichtige sowie für den Stadtteil prägende Historie der Familie Bienert, veranlasste den Kunstverein Haifische Dresden Süd-West e.V. anlässlich des 200. Geburtstags von Traugott Bienert mit diesen Bezügen künstlerisch zu arbeiten.

Gerade im Zeitalter von Schnellebigkeit und Oberflächlichkeit, bei der Informationen per Wikipedia-Abfrage oder aus den Medien ohne weitere Hinterfragung und Überprüfung als feste Größe übernommen werden, war es Ziel, dies humorvoll und kritisch aufzugreifen, indem ein paar neue Informationen zur Verwandtschaft der Familie Bienert und deren Leben geliefert werden: Susi und Peter Bieder aus Wermelskirchen reisten am 21.07.2013 zu Traugotts Geburtstag mit dem Wohnmobil an und mischten sich unter die Festgesellschaft. Peter Bieder stellte sich als Nachfahre Traugotts vor und stieß damit durchgängig auf reges Interesse. Sowohl von zufälligen Besuchern als auch von diversen öffentlichen Vertretern wurde das Ehepaar Bieder ohne weitere Hinterfragung als real existente Größe ernst genommen und die Verschmelzung von Realität und Fiktion nahm ihren Lauf...

Als professionelle und geübte Performancekünstler jonglierten die Bieders mit ihren jeweiligen Gesprächspartnern und es entstand sehr schnell eine verblüffende Intensität, die sich wohl nur über das Gefühl einer vermeintlich gemeinsamen Identität und Geschichte erklären lässt.

Es war irritierend einfach, durch gezielte Vorbereitung und gut platzierte Stichworte ein Maximum an Reaktion hervorzurufen und Vertrauen zu gewinnen. Selbst Störelemente wie gemalte Nummernschilder oder die Verwendung von Flyern mit Sponsorennennung wurden nicht als solche wahrgenommen.

Wissen Sie was Sie glauben? Oder glauben Sie etwas zu wissen?

ganztägige Performance / 21.07.2013



© Foto: Lisa Slagge



Birgit Schuh, Christoph Rodde und Susanne Hampe

Das felsige Flusstal der Weißeritz im Südwesten von Dresden ist in mehreren historischen wie auch naturräumlichen Aspekten einzigartig. So finden sich dort Spuren bronzezeitlicher Siedlungen, Fossilien aus dem Pleistozän, Ruinen aus der Frühzeit der Industrialisierung neben verwilderten Gärten, Steinbrüchen und Weinterrassen. Zu Zeiten Augusts des Starken diente das Tal als Bühne für die „Planetenfeste“, später, in der Romantik, wurde es zum Motiv vieler noch heute bekannter Gemälde. Aktuell ist das einst als eine prototypische ‚wilde‘ romantische Landschaft gepriesene Tal vorwiegend ein Transitraum.

Es wird neben dem ursprünglichen Flusslauf von einer Bahnlinie, einer Straße und einem Wanderweg durchzogen. Grundlagen der Videoarbeit sind der heutige Zustand des Flusstals und eine Karte der Berliner Meilenblätter (Blatt 261) von 1785. Das Tal wurde durch mehrere Steinbrüche auf nahezu doppelte Breite erweitert.

Die Karte zeigt mit bemerkenswerter Genauigkeit den Verlauf der Felskante vor den massiven menschlichen Eingriffen durch den Steinabbau. Die Videoaufnahmen entlang der Koordinaten 51.030153, 13.701436 bis 51.022542, 13.695750, 51.021752, 13.695857 bis 51.029587, 13.701608 zeigen das Tal heute. Für den Überflug wurde eine Kamerdrohne benutzt, deren Linse zu einem Drittel abgedeckt wurde. Der ursprüngliche Felsverlauf, aber auch die gravierenden Spuren der Industrialisierung werden aus der Vogelperspektive sichtbar. Die weiße Abdeckung verdeckt die Teile des Tales, die 1785 noch im Fels verborgen waren. (Christiane Mennicke-Schwarz, Kunsthaus Dresden)

Die Karte FELSVORLAUF 1785/2014 ist eine Edition in einer Auflage von 9 Exemplaren mit einer Wanderkartenfaltung in Schutzhülle.



© Foto: David Brandt

FELSVORLAUF 1785/2014
51.030153, 13.701436 bis 51.022542, 13.695750
51.021752, 13.695857 bis 51.029587, 13.701608

2-teilig

Videoinstallation, 14:30 min, Projektion auf Polystyrolplatten
Polystyrolruck, gestempelt, Schutzhülle, Auflage: 9



AUSBLICK 2015

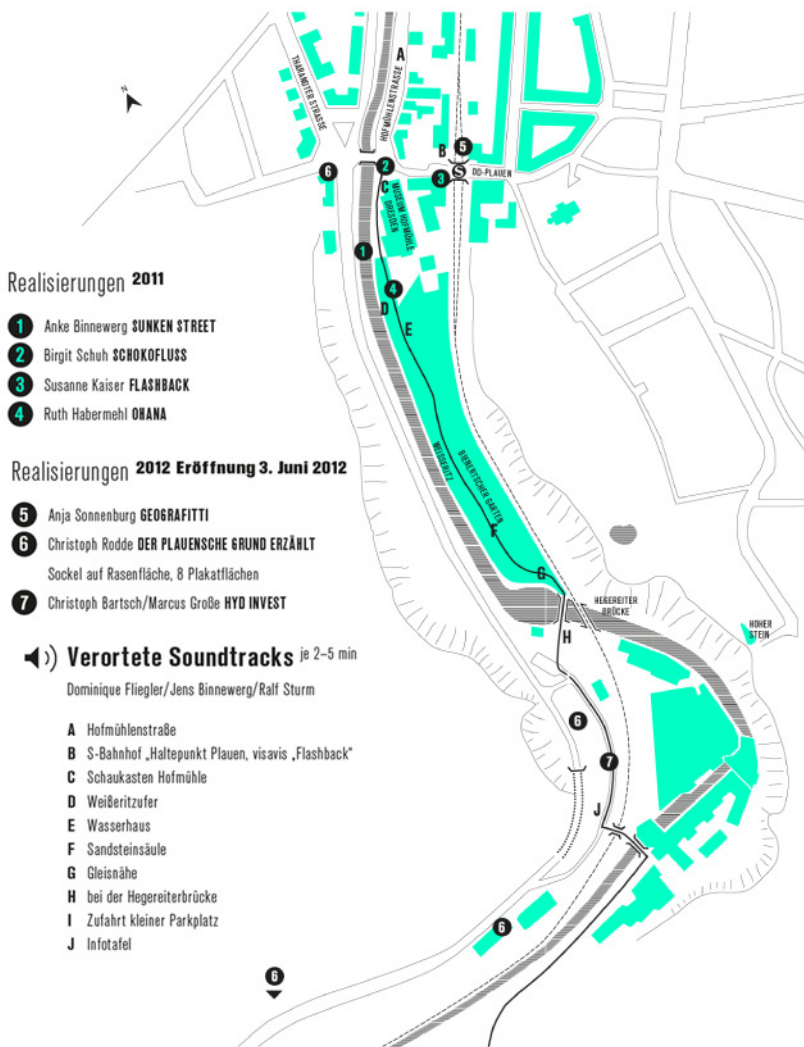
Für das Jahr 2015 haben wir vier neue Künstler und Künstlergruppen eingeladen, weitere Projekte im öffentlichen Raum zu realisieren. Der bisherige Projektraum wird um die Gebiete Schleiermacherstraße und Gleis-schleife Nöthnitzer Straße im Stadtteil Dresden-Plauen erweitert.

Auch die neuen Ideen beschäftigen sich mit den visuellen und historischen Spezifika der jeweiligen Aufstellungsorte.

Der voraussichtliche Eröffnungstermin ist am Sonntag, den 27. September 2015 um 11:00 Uhr.



© Foto: Susanne Hampe



Kontakt Haifische Dresden Süd-West e.V.
c/o Birgit Schuh / Gehestraße 19 / 01127 Dresden
info@haifische-dresden.de

ÖPNV S-Bahn 3, Stadtbus 62, 63 und 85, jeweils „Haltepunkt Plauen“
regionale Buslinien A und 400, jeweils Haltestelle „Fritz-Schulze-Straße“

gehen Sie ins Netz: www.haifische-dresden.de